

Chaos beim Wiener Parkpickerl

Zum vorgestellten Modell der Parkraumbewirtschaftung halten wir fest:

Wenn SR Uli Sima vom großen Wurf beim Parkpickerl redet, ist das falsch!

Es ist vielmehr die Ausdehnung von 18 Bezirkspickerl auf 23 Bezirkspickerl, gleichzeitig fehlt der Mut zu einer **wirklichen Reform**.

Während andere Parteien offen zugeben, den Verkehr reduzieren zu wollen, oder das Parkpickerl offenbar als Einnahmequelle für marode Kassen sehen, wollen wir als ÖAAB auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Wien eingehen.

Wie hat sich die Verkehrssituation in Wien entwickelt?

Im Zeitraum von 2010 (669.279 PKW-Zulassungen) bis 2020 (718.819 PKW-Zulassungen) kam es zu einer Steigerung von insgesamt 50.000 PKW oder **täglich 14 Zulassungen** in Wien. Und das, obwohl die Wiener Stadtregierung ein Modell der Parkraumbewirtschaftung betrieben hat, dass **unübersichtlich**, nicht einheitlich und mit **hohen Kosten** verbunden ist.

Der einzig logische Grund ist deshalb, dass **viele Menschen auf ein Auto angewiesen sind**. Wir als Wiener ÖAAB respektieren diesen Wunsch und fordern die Wiener Stadtregierung auf, diesen Wunsch zu berücksichtigen.

Und wer nicht will, dass der gesamte öffentliche Raum mit Parkplätzen verstellt ist, sollte **öffentliche Garagen** und damit dringend benötigten Parkraum schaffen, statt diesen ständig zu vernichten.

Wir fordern deshalb ein anderes, besseres Modell zur Parkraumbewirtschaftung, das seinen Namen auch gerecht wird:

- 1.) Ein Landesgesetz, damit für Wien eine passende, maßgeschneiderte Lösung für die Bewohner und Bewohnerinnen und ihre Bedürfnisse erstellt wird.
- 2.) Ein übersichtliches Zonen-Modell, das den notwendigen Binnenverkehr der Wiener auch zulässt.
- 3.) Ein Modell, das einen Lenkungseffekt für die Pendler aus den Bundesländern beinhaltet.
- 4.) Den Ausbau von Park & Ride Anlagen in Wien.
- 5.) Den Ausbau der hochrangigen öffentlichen Verkehrsmittel, besonders der U-Bahnen an den Stadtrand, um den Verkehrsstrom rechtzeitig an der Stadtgrenze abzufangen.

Die letzte Parkpickerl-Erweiterung bracht der Stadt Wien **jährliche Mehreinnahmen von 120 Millionen Euro**. Offensichtlich geht es auch dieses Mal darum, die leeren Kassen der Wiener Stadtregierung aufzufüllen, während das vorgestellte Modell keine qualitativen Verbesserungen mit sich bringt.

Fazit:

Mit diesem mutlosen Modell, diesem Rückschritt bleibt die unübersichtliche Lage bestehen und wird ausgeweitet, gleichzeitig wird damit kein Lenkungseffekt erzielt. Als ÖAAB und Volkspartei Wien haben wir gehofft, dass es in der Wiener Verkehrspolitik eine **Rückbesinnung zu einem konstruktiven Dialog** kommt, bei dem alle Verkehrsteilnehmer **als gleichberechtigte Partner und nicht als Konkurrenten** um knapper werdenden öffentlichen Raum angesehen werden. Für uns ist es klar, die Autofahrer sollen und dürfen in Wien nicht nur als potenzielle Einnahmequelle der Stadtregierung behandelt werden.

ÖAAB Wien

Wir wissen und hoffen, dass auf lange Sicht, sich niemand einem logischen Modell verwehren kann, in dem **Übersicht**, **Fairness**, und die **Bedürfnisse** der Wienerinnen und Wiener berücksichtigt werden.